Beschauliche Isle of Wight oder Great Western Railway?

Beim Vorbereiten eines Referates über den Wandel des ärztlichen Berufsbildes und der ärztlichen Bildung stiess ich in einem Bericht des Royal College of Physicians auf eine Feststellung, die nicht nur für die Ärzteschaft im United Kingdom Gültigkeit hat, sondern auch für uns.

Der Titel des Dokumentes lautet «Future Physicians – changing doctors in changing times». Es beginnt mit folgenden Worten: *«The future is not a place like the Isle of Wight awaiting our arrival. It is more like the Great Western Railway, something that we have to imagine, design and build. If we do not build it other people will.»*

Die Schlussfolgerungen der Analyse werden in «action points» zusammengefasst, die auch für die schweizerische Ärzteschaft keineswegs neu sind und gegen die fatale Tradition ankämpfen, dass die Ärzteschaft allzu häufig leider nur noch reagieren kann, weil sie nicht agiert, so lange es noch Zeit wäre.

Wichtige Beispiele aus der Liste der «calls for action»:

- *We call on government to ensure that health services are fully equipped to deal with increased demands from patients and carers for the delivery of personalised health services, often outside the hospital and particularly at the end of life.*
- *We call on the Academy of Medical Royal Colleges to review the role of generalism in medicine and how it can be enhanced alongside the development of increased specialisation.*
- *We call on the General Medical Council with its responsibility for the whole life cycle of medical education and training to work with doctors to review the contents of medical training so as to create a flexible medical workforce capable of responding rapidly to new demands.*
- *We call on doctors to embrace fully their roles in multidisciplinary teams.*
- *We call on doctors to recognise that medical professionalism in a changing world looks beyond the boundaries of medicine.*
- *We call on doctors to commit to leadership – in health, policy, and politics – in order to accelerate improvement in health outcomes. Doctors should be prepared to come forward to take up leadership roles in public life where their skills can bring wider benefit.*

Man mag einwenden, dass die Engländer mit ihrem kränkelnden staatlichen Gesundheitswesen nicht gerade die glaubwürdigsten «callers for action» seien, und man mag die einzelnen «action points» als nicht wirklich revolutionär-originell beurteilen.

Dennoch: Wenn schlechte Erfahrungen unsere Kollegen auf der britischen Insel zum Blick nach vorne motivieren und wenn sie nun dazu mahnen, nicht im Liegestuhl auf der Isle of Wight sitzen zu bleiben, sondern in den Führerstand der Lokomotive des Great Western Railway (sprich: des Gesundheitswesens) zu klettern, lohnt es sich hinzuhorchen.

Wenn sie darauf hinweisen, dass die Ärzteschaft sich mit den eindrücklichen Veränderungen in der Gesellschaft und ihren Auswirkungen auf die Berufsbilder und Arbeitsmodelle im Gesundheitswesen auseinandersetzen muss, sind auch wir angesprochen. Wenn sie dazu auffordern, dass die ärztliche Bildung ein Berufsleben lang auf- und ausgebaut werden sollte, gilt es auch für uns, Konzept und Inhalte von Aus-, Weiter- und Fortbildung zu überdenken. Wenn sie zum Optimieren der multidisziplinären Zusammenarbeit aufrufen, müssen auch wir die Notwendigkeit erkennen, die weiterhin zentrale Rolle der Ärzte mit den neuen oder sich wandelnden anderen Berufen im Gesundheitswesen abzustimmen, bestimmte Kompetenzen allenfalls zu verlagern und jeder Berufsgruppe dazu zu verhelfen, jene Tätigkeiten auszuüben, für die sie wirklich kompetent ist. Dies bedeutet natürlich auch, dass ärztliche Arbeitskraft nicht mehr in der Administration verschwendet wird.

Wenn die Engländer schliesslich dazu aufrufen, dass die Ärzte nicht vor Führungsfunktionen zurückscheuen dürfen, sondern als Gestalter und Leader ihren Beitrag an die Weiterentwicklung des Gesundheitswesens leisten, kann man nur sagen: Euer Wort auch in der Schweizer Ärzte Ohr!

Es ist für einen Berufsstand oder auch für jede andere Gruppe in einer Gesellschaft nie einfach, Bewährtes oder vermeintlich Bewährtes in Frage zu stellen und – noch ohne das berühmte Messer am Hals – sich in Struktur, Bildung, Arbeitsmodellen und der Zusammenarbeit mit Partnern oder Nachbarn so zu reformieren, dass eine kontinuierliche, vorausschauende Adaptation an Wandel und Entwicklungen möglich wird.

Eines muss uns aber klar sein: *«If we do not build it other people will!»*

*Werner Bauer**

* Dr. med. Werner Bauer, Facharzt für Innere Medizin FMH, Mitglied der Redaktion, ist praktizierender Internist, Präsident des Schweizerischen Instituts für ärztliche Weiter- und Fortbildung SIWF und Past-President der European Federation of Internal Medicine EFIM.